lassen, wenn ich jemals ein so konfiszirtes Spitzbubengesicht gesehen habe, wie das deinige ist."

Diese Artigkeit war dem Großwessir gewidmet, der nun in Verlegenheit kam, was für eine Miene er denn in der Geschwindigkeit annehmen sollte, um sich außer Verlegenheit zu setzen. Hierauf wandte sich der grollende Hausherr zu dem Kislar-Aga, einem Neger, welcher ihm offenbar eben so wenig gefiel. „Und was dich betrifft, du schwarzer Teufel, bleibe mir mit deinen gierigen Augen von meinem Tische weg, oder, beim Barte des Propheten, ich mache dir und deinen zwei Kameraden den Garaus. Wenn ihr euch muckst, so habe ich da eine Handvoll ungebrannter Asche, womit ich euch die Knochen im Leib entzweischlage."

Mit diesen Worten griff er nach einem gewaltigen Prügel, der hinter ihm in einem Winkel stand, und legte ihn drohend neben sich auf den Tisch. Dschaffar und Mesrur waren sichtlich eingeschüchtert; der Kalif aber, welcher bis jetzt etwas besser durchgekommen war, flüsterte dem Großwessir leise zu: „Mache doch einmal einen Versuch, ob du nicht herausbringst, wer dieser Unhold sein mag, und woher er die Mittel nimmt, so in Saus und Braus zu leben."

Dschaffar wollte nicht recht daran. „Beherrscher der Gläubigen," wandte er ein, „ich beschwöre dich, setze dein kostbares Leben keiner Gefahr aus. In dieser Abgeschiedenheit kann uns die Bestie todtschlagen, und es kräht kein Hahn darnach."

„Pah, es wird nicht gleich den Kopf kosten. Frage nur immerhin, wie er heißt und was sein Beruf ist. Das kann man mit allem Anstand thun, und es liegt darin keine Beleidigung."

„Halten wir wenigstens an uns," meinte Dschaffar vorsichtig, „bis ihn der Wein in eine bessere Laune bringt. Man sagt sonst, der Wein mache fröhlich; dieser Kerl kann doch nicht lauter Bosheit in sich hineintrinken."

Indeß der Kalif bestand auf seinem Willen, und so schickte der Großwessir sich eben an, die verfängliche Anrede zu wagen, als der Zechende selbst, anscheinend allmählig milder gestimmt, ihm darin zuvorkam. „Was steckt ihr da die Köpfe zusammen," fragte er herablassend, „ihr Plappermäuler?"

„Hochzuschätzender Gebieter," erwiederte Dschaffar geschmeidig, „wir wünschen uns gegenseitig Glück zu der Großmuth, womit du

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000343